Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Dresden 1589. Girokasse Riesa Nr. 53.

№ 199. Montag, 27. August 1923, abends. **76. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt **erscheint jeden Tag** abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 16. bis 31. August 450000.— Mark einschl. Bringerlohn. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 100000.— Mk.; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 39.**
Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Stadtrechtsfeier in Riesa.

Am 25. und 26. August feierte unsere Heimatstadt Riesa, zur Erinnerung an die dreihundertjährige Wiederkehr der Verleihung des Stadtrechts, eine allenthalben bestens verlaufene Gedenkfeier.

Obwohl aus dem Ernst der Zeit heraus von einem Heimatfeste großen Stils abgesehen werden mußte, hatten sich doch aus vielen Orten Sachsens Altriesaer zu diesem Feste eingefunden. Besonders stark trafen die in einer „Landsmannschaft Riesa" in Dresden zusammengeschlossenen Riesaer am Sonnabend nachmittag gegen vier Uhr mit Sonderwagen auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zweiundachtzig Damen und Herren konnte Herr Stadtv.-Vizevorsteher Tröger an der Spitze des Empfangsausschusses begrüßen. Im Namen der städtischen Kollegien hieß er die Gäste herzlich willkommen und wünschte ihnen frohe Stunden in ihrer Heimatstadt. — Während man sich hinter dem Riesaer Stadtbanner der Dresdner zum Zug ordnete, und die älteren Damen und Herren in den bereitstehenden Wagen Platz nahmen, wurden die Gäste mit duftenden Blumen geschmückt. Unter den Klängen des Spielmannszuges vom Allgemeinen Turnverein marschierte der Zug durch die geschmückten Straßen der Stadt nach dem Heimatmuseum.

Einweihung des Heimatmuseums.

Eine stattliche Anzahl Zuschauer hatte sich auf dem Vorplatz des Museums eingefunden, um der Einweihung beizuwohnen. Der denkwürdige Akt wurde durch Herrn Bürgermeister Dr. Scheider vollzogen. Er hielt hierbei folgende Weiherede:

Meine hochgeehrten Damen und Herren!

Ein Heimatmuseum für Riesa und Umgebung einzuweihen, der Benutzung durch die Allgemeinheit zuzuführen, und damit gleichzeitig den Auftakt für die heute und morgen zu begehende Stadtrechtsfeier zu geben, haben wir uns hier versammelt.

Ich heiße alle, die sich dazu eingefunden haben, auf das Wärmste willkommen, insbesondere gilt mein herzlicher Willkommengruß der Landsmannschaft Riesa aus Dresden, die anläßlich der Stadtrechtsfeier ihre erste Heimatfahrt unternommen hat und es sich nicht nehmen lassen wollte, auch zur Einweihung dieses unseres Heimatmuseums mit zugegen zu sein. Es ist uns dies um deswillen eine ganz besondere Freude, weil wir gerade daraus bestätigt sehen, wie stark die Wurzeln sind, durch die der Mensch mit seinem Heimatboden für alle Zeit verbunden ist.

Die Idee, ein Heimatmuseum in Riesa zu errichten, ist nicht neu. Etwa um die Jahrhundertwende schon bemühte sich der Nünchritzer Oberlehrer i. R. Herr Peschelt, in Riesa eine Sammlung geschichtlicher und vorgeschichtlicher Altertümer einzurichten. In jahrelanger Arbeit hat er unsere Heimat studiert, insbesondere was sie an prähistorischen, ornithologischen und geologischen Schätzen birgt, und sich über Sachsens Grenzen hinaus einen Namen erworben. Er wollte in Riesa die Gründung eines Museums, dem er seine reichen Sammlungen übergeben konnte, erreichen. Seine Idee fiel jedoch leider auf unfruchtbaren Boden, und so sind wertvolle Sammlungsgegenstände, die wir bei größerem Verständnis jener Zeit für die Sache heute in unserem Museum haben könnten, nach auswärts gewandert.

Später unternahm Herr Oberlehrer Mende wiederum den Versuch, etwas ähnliches zu schaffen. Er versuchte durch zahlreiche Abhandlungen in Zeitungen und Zeitschriften für unsere Heimat Liebe und Verständnis zu erwecken; unermüdlich war er im Sammeln von heimatlichen Naturobjekten sowie Gewerbe- und Industrieerzeugnissen, belehrte auch in Lehrerkreisen vor allen Dingen in gedachter Richtung; all' das aus der Ueberzeugung heraus, daß die Heimatkunde ein überaus wichtiges Unterrichtsfach für die Erziehung unserer Jugend darstelle und daß nur ein heimatbezogener Unterricht Heimatliebe zu erwecken und zu pflegen vermöchte. Seine in der Carolaschule angelegte Sammlung heimatlicher Gegenstände bildete damals bereits einen sehr erfreulichen Versuch der Errichtung eines heimatkundlichen Museums. Der Krieg kam und brachte auch diesen Versuch wieder zum Scheitern.

Seit 1921 ist die Idee wieder erneut aufgegriffen worden. Vor allen Dingen hat Herr Franz Hynek seit dieser Zeit sich mit größter Hingebung der Idee angenommen. Sein Haus ist eigentlich die Geburtsstätte des Vereins Heimatmuseum und des Heimatmuseums selbst geworden. Am 21. Juni 1921 versammelten sich in seinem Heim eine Anzahl Riesaer Herren, die nach mehrstündiger Aussprache die einmütige Ueberzeugung zum Ausdruck brachten, daß ein Heimatmuseum für unsere Stadt und ihre Umgebung nunmehr ein unabweisbares Bedürfnis geworden sei. Man wies darauf hin, daß bei den immer teurer und schwieriger werdenden Lebens- und Verkehrsverhältnissen den meisten Bewohnern einer Klein- und Mittelstadt und ihrer Umgebung der Besuch auswärtiger Museen immer mehr zur Unmöglichkeit werde, daß überdies jene Museen gar nicht einmal das zu bieten vermöchten, was ein Heimatmuseum den Bewohnern unserer Heimat geben könne, und man war sich darüber völlig klar, daß Verständnis und wahre Liebe für die Heimat nur gewinnen könne, wer seine Heimat in Vergangenheit und Gegenwart richtig kenne.

So reifte der Entschluß zur Gründung eines Heimatmuseums, dessen Träger ein eingetragener Verein sein sollte. In großen Umrissen wurde schon damals der Plan festgelegt; in Aussicht genommen wurden eine geschichtliche Abteilung, eine Abteilung für Heimatschutz und eine naturgeschichtliche Abteilung.

Am 12. Oktober 1921 fand dann in der Elbterrasse eine gut besuchte Versammlung statt, in der die Gründung des Vereins Heimatmuseum Riesa und Umgebung nach einem über den Zweck des Vereins von Herrn Professor Heinrich gehaltenen Vortrage beschlossen wurde. Als Vereinszweck wurde festgelegt: „dem Gedanken der Heimat Geltung zu schaffen, rechtes Verständnis und wahre Liebe für die Heimat in Gegenwart und Vergangenheit zu gewinnen und zu erhalten, insbesondere durch Sammlung und wissenschaftliche Bearbeitung von Dingen, die für Riesa und seine Umgebung von geschichtlichem, künstlerischem oder volkskundlichem Werte sind." Seit diesem Zeitpunkte hat eine rege Sammlertätigkeit eingesetzt, um das zusammenzutragen, was wir jetzt als Inhalt unseres heute der Allgemeinheit zugänglich zu machenden Museums aufweisen können. Wenn anfangs Zweifel darüber laut wurden, ob bei der so verspäteten Errichtung des Heimatmuseums überhaupt noch die Möglichkeit bestehen werde, genügend heimatbezogene Gegenstände für ein solches zusammenzutragen, so sind erfreulicherweise diese Bedenken, wie ich glaube annehmen zu dürfen, dank der aufopferungsvollen Sammlertätigkeit, die von den dem Vorstand angehörenden und anderen an der Sache warm interessierten Einwohnern unserer Stadt entfaltet worden ist, zerstreut worden.

Die Entwicklung des Museums hat, nachdem sie anfangs durch die Schwierigkeiten bezüglich der Raumbeschaffung nicht unwesentliche Hemmung erfuhr, inzwischen einen Verlauf genommen, wie ihn wohl die meisten von uns selbst nicht für möglich gehalten haben. Und wenn ganz selbstverständlicher Weise noch mancher Wunsch offen ist, so wollen wir daran denken, daß wir ja zunächst nur einen Grund für ein Heimatmuseum legen wollten und daß, nachdem dies geschehen ist, der weitere Ausbau nun weniger Schwierigkeiten bieten wird als wir bislang zu überwinden hatten.

Wenn wir nun in dieser Stunde bei der Rückschau auf die seit der Vereinsgründung verflossene Zeit ein gewisses Gefühl der Befriedigung mit Recht sich geltend machen lassen dürfen, so wird doch dieses Gefühl aber in unser aller Herzen zurückgedrängt durch das Gefühl des Dankes für alle diejenigen Stellen, die zu dem bisherigen Erfolge zusammen gewirkt haben.

Ich möchte deshalb an dieser Stelle zunächst herzlichen Dank aussprechen an die Mitglieder der städtischen Kollegien, die unserer Idee von Anfang an einmütig und jederzeit die lebhaftesten Sympathien und Förderungen entgegengebracht haben, die uns trotz der bedrängten Finanzlage auch unserer Gemeinde die Raumfrage durch Bereitstellung des jetzigen Museumsraums vortrefflich gelöst, uns das Inventar für die Einrichtung des Museums zum größten Teile geschenkt und überdies mit Geldmitteln unterstützt haben.

Ich möchte weiter herzlichen Dank an die ganze Einwohnerschaft für ihre Mithilfe am Werke aussprechen, insbesondere der Industrie, den hiesigen Geschäftsleuten, Handwerkern und Vereinen und vor allem auch der Presse, die uns unentgeltlich für unsere Veröffentlichungen bereitwilligst ihre Spalten zur Verfügung gestellt hat.

Ich kann es mir aber weiter nicht versagen, meinen wärmsten Dank noch einigen Herren besonders zum Ausdruck zu bringen, die bei der ganzen Arbeit immer in der vordersten Linie gestanden haben. Ich würde es geradezu für ein Unrecht halten, wenn ich das in dieser Stunde unterließe.

Da nenne ich zunächst Herrn Franz Hynek, der zweifellos das Verdienst hat, den bereits früher von anderer Seite vertretenen Gedanken der Errichtung eines Heimatmuseums 1921 mit Energie wieder aufgenommen zu haben, der bereitwilligst erhebliche Arbeit und Geldmittel von Anfang an in den Dienst des Gedankens bis an den heutigen Tag gestellt und unseren Sammlungen zunächst in seinem Heim eine vorläufige Unterkunft geboten hat, bis wir sie hierher verbringen konnten, dem ich als einen wirklich begeisterten Vertreter des Heimatgedankens und der Heimatliebe heute besonders herzlich die Hand drücken muß.

Ich nenne weiter den unermüdlichen Schriftführer unseres Vereins, Herrn Lehrer Walter Cichorius, der sich der überaus mühsamen Aufgabe unterzogen hat, die Idee der Errichtung unseres Heimatmuseums in der Einwohnerschaft populär zu machen und der zu diesem Zweck in der Presse fortgesetzt über den Fortgang der Sammlertätigkeit berichtete, selbst an der Sammlung und der Einrichtung des Museums eifrig sich tätig beteiligt und fortgesetzt zur Sammlertätigkeit ermuntert und ermahnt hat.

Besonderen Dank muß ich dann weiter aussprechen unserem für sein Amt geradezu geborenen, mit Begeisterung schaffenden Herrn Lehrer Mirtschin, der insbesondere auf dem Gebiete der prähistorischen Abteilung mit geradezu bewundernswerter Arbeitslust, Kraft und Ausdauer gearbeitet hat, für die das glänzendste Zeugnis dieser Abteilung, wie sie heute von uns geschaut werden kann, selbst ist.

Dankbar anerkennen muß ich weiter die aufopferungsvolle Tätigkeit des Herrn Kaufmann Asbeck, der sich namentlich in den letzten Wochen fast täglich um die Ausgestaltung der Abteilung für Altertum und der allgemeinen Abteilung des Museums nicht nur mit Hand und Kopf bemüht, sondern auch seine eigenen Mittel dabei nicht geschont hat.

Nennen muß ich weiter unter dem Ausdrucke besten Dankes als treue Gehilfen unserer Arbeit Herrn Lehrer Reuther, der uns längst allen wohlbekannte Kenner und Freund der Pflanzen- und Tierwelt, der sich vor allem um das Zustandekommen der naturwissenschaftlichen Abteilung große Verdienste erworben hat, und Herrn Photograph Werner, der in gleicher Weise in anderen Abteilungen ein treuer Gehilfe bei unserer Arbeit gewesen ist und durch Ueberlassung wertvollen Bildermaterials uns dankenswert unterstützt hat.

Herzlichen Dank muß ich schließlich noch dem Museumsverein Gröba zum Ausdruck bringen, der die von den Gemeindevertretungen in Riesa und Gröba in diesen Tagen beschlossene Vereinigung der beiden Gemeinden in geradezu vorbildlicher Weise aufs rascheste auf seinem Gebiete verwirklicht, den ganzen Bestand seiner Sammlung dem Heimatmuseum Riesa und Umgebung überwiesen und dieses damit wesentlich bereichert hat.

So sind wir nun heute in der Lage, ein Heimatmuseum zu weihen, das zu den zur Zeit etwa 40 Heimatmuseen Sachsens zwar als jüngstes sich hinzugesellt, das aber nach seinen schönen Anfängen und bei der großen Begeisterung, von der die an ihm tätigen Persönlichkeiten getragen sind, wie ich glaube, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Mögen sich diese unsere Hoffnungen erfüllen und das Heimatmuseum Riesa und Umgebung zu einer Stätte werden, die Heimatliebe insbesondere bei unserer Jugend erweckt und pflegt, Heimatliebe, aus der von selbst starke und opferwillige Vaterlandsliebe herauswächst, wie sie unser Volk gerade in den kommenden Jahren so notwendig zur Wiederaufrichtung des Vaterlandes braucht. Lassen Sie uns deshalb, meine hochgeehrten Damen und Herren, alle in dieser Stunde geloben, den Heimatgedanken überall wieder zu Ehren zu bringen, wo er verloren gegangen ist, den Heimatgedanken, von dem in einem jüngst erschienenen Kosmosbändchen Franck so schön sagt:

„Heimat ist eine Großmacht, unbesiegbar, und letzten Endes auch unzerstörbar.

Jeder Mensch ist der Riese, der immer neue Kraft gewinnt, so oft er den Boden der Heimat berührt.

Nie noch haben Fremdideen und heimatlose Menschen einem Volke Glück gebracht. Entartung begann immer mit der Geringschätzung der Heimat und dem Vergessen und Verschmähen ihrer Zauberkraft, Gesundung und Aufstieg aber mit dem Sichbesinnen auf die ewigen Gesetze der Natur und dem Wiederfinden des Heimatgedankens."

So weihe ich denn das Heimatmuseum für Riesa und Umgebung dem hehren Dienste am Heimatgedanken und übergebe es hiermit der Allgemeinheit zur fleißigen Benutzung und zur steten Förderung.

Nach der eindrucksvollen Ansprache begaben sich die Versammelten zur Besichtigung in das mit Sehenswürdigkeiten reich ausgestattete Museum.

Der Begrüßungsabend.

Die Begrüßungsfeier anläßlich unseres 300jährigen Stadtjubiläums fand Sonnabend, den 25., abends 8 Uhr im festlich geschmückten Saale des „Stern" statt. Der vollbesetzte Saal legte Zeugnis davon ab, daß die Heimatliebe im Volke noch wach ist, und daß die Stadtverwaltung recht getan hat, diesen Tag durch ein Heimatfest zu begehen. Nicht nur die Einwohner der Stadt waren gekommen, den Tag festlich zu begehen, auch auswärtige Gäste waren anwesend. Ueber den Saal hinweg ragte eine Standarte, das Wappenbild Riesas führend, darüber war in großen Lettern zu lesen, daß die Riesaer Landsmannschaft aus Dresden anwesend ist. Ein Beweis für treue Anhänglichkeit an der alten Heimat. Eingeleitet wurde sie durch die „Jubiläumsfanfare", dargeboten durch die Hüttenkapelle der Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werke.

Darauf ergriff Herr Bürgermeister Dr. Scheider das Wort:

Meine hochgeehrten Damen und Herren! Am 28. Juli 1923 waren 300 Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem unserer Gemeinde, dem Marktflecken Riesa, von Johann Georg I., durch Fürsprache seines damaligen Besitzers, des kursächsischen Kammerrates und Direktors von Felgenhauer, das volle Stadtrecht mit zwei Jahrmärkten verliehen wurde. Wenn die Bedeutung dieses sich auch nicht unmittelbar in den auf die Verleihung folgenden Jahren auswirkte, so wird doch zweifellos die Stadtrechtsverleihung dazu beigetragen haben, daß sich unsere Stadt in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten zu dem emporheben konnte, das sie jetzt darstellt, zu dem Ansehen, das sie jetzt im Lande genießt. Darum hätten wir die 300jährige Wiederkehr dieses Jubiläumstages gern dazu benützt, alle ehemaligen Riesaer aus Nah und Fern zu einem großen Heimatfest nach Riesa zu bitten, um dabei den Heimatgedanken und die Liebe zur Heimat neuzubeleben und zu wecken. Die Schwere der Zeit aber und die Not, die unser unglückliches Volk bedrückt, mußten uns von einer größeren Veranstaltung abhalten und eine schlichte Veranstaltung nahelegen. Das ist auch der Grund dafür, warum wir keine Einladungen, insbesondere auch nicht nach auswärts versandt und uns vielmehr mit Hinweisen in der Presse begnügt haben. Um so herzlicher aber ist unsere Freude darüber, daß trotzdem unserem Rufe Folge geleistet wurde, und ich heiße alle die, die gekommen sind, mit uns diese Feier festlich zu begehen, aufs wärmste willkommen. Einen herzlichen Willkommengruß den von auswärts gekommenen Gästen, besonders der „Landsmannschaft Riesa" aus Dresden, die damit ein herzliches Beispiel für die treue Heimatliebe gegeben hat. Mit unserem Dank verbinden wir den herzlichen Wunsch, daß sie sich in der Heimat recht wohlfühlen möge und daß sie recht bald dem ersten Besuche einen weiteren folgen lasse. Auch allen anderen wünsche ich